

nicht das Glück der Untertanen zu begründen vermögen. Darum will er durch Kirche und Schule ein echt christliches Geschlecht in deutscher Zucht und Sitte erziehen. Mit großem Erfolge sucht der Kaiser das Andenken an seine edlen Vorfahren wach zu halten und dadurch den nationalen Geist zu stärken. Das zeigten besonders 1895 die Erinnerungsfestlichkeiten für die glorreichen Ereignisse des großen Krieges und 1897 die Hundertjahrfeier der Geburt Kaiser Wilhelms I., an denen alle Schichten des Volkes mit Begeisterung teilnahmen.

Mit Stolz und Bewunderung schaut das deutsche Volk auf seinen Kaiser und Herrn. Und wenn Wilhelm II. mit bewegtem Herzen ein Hoch ausbringt auf unser herrliches deutsches Volk, das Gott erhalten und schützen möge, so stimmen wir unsererseits aus vollem Herzen ein in den Ruf:

Gott segne immerdar Kaiser Wilhelm und sein ganzes Haus!

9. Eine ernste Mahnung. So steht unser teures Vaterland unter der mächtigen und weisen Regierung des Hohenzollernkaisers hoch geachtet unter den Nationen des Erdkreises da. Was Deutschland ist, verdankt es den Hohenzollern, und die Hohenzollern hinwiederum sind das, was sie geworden sind, durch die hingebende Treue des deutschen Volkes. In dieser gegenseitigen Treue liegt auch die sicherste Bürgschaft für eine glückliche Zukunft. Dieser Geist der Hingebung für das Wohl des gemeinamen Vaterlandes muß jeden einzelnen Deutschen, mag er im Palaste oder in der Hütte wohnen, antreiben, seine ganze Kraft einzusetzen, um die Stelle auszufüllen, an welche Gottes Vorsehung ihn gesetzt hat; dieser Geist muß ihn befähigen, wenn es sein muß, Gut und Blut für die Rettung des Vaterlandes freudig hinzugeben.

„Wo Lieb' und Treu' sich so dem König weihen,
Wo Fürst und Volk sich reichen so die Hand,
Da muß des Volkes wahres Wohl gedeihen,
Da blüht und wächst das schöne Vaterland!“

